

# Riefaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Riefa, Postamt Nr. 20.

Das Riefaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptzollamts Riefa.

Postkontos: Dresden 1530, Girokonto Riefa Nr. 52.

Nr. 125.

Dienstag, 2. Juni 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Kassen. Für den Fall des Austritts von Produktionsverteilungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen zu bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Werbefläche 6 Pfennig (6 Seiten, 10 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklamefläche 10 Gold-Pfennige; jeftaubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Verwilligter Rabatt zuzüglich, wenn der Betrag verjährt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontant gezahlt. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Nichtigkeitsunterhaltungsbeitrag „Zähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Drucker, des Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riefa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riefa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riefa.

## Vor der Ueberreichung der Note.

### Ueberreichung am Dienstag.

Paris, 31. Mai. Der Vorkonferenzrat tagte heute nachmittags von 3.50 Uhr bis 6.30 Uhr unter dem Vorsitz des französischen Delegierten Jules Cambon. Marschall Koch und General Foch wohnten der Beratung bei. Ueber die Sitzung wird folgendes Kommuniqué ausgeben: Die Vorkonferenzkonferenz, mit den Anweisungen der alliierten Regierungen versehen, hat heute nachmittags die **Entscheidung der Note** getroffen, die der deutschen Regierung im Namen der alliierten Regierungen durch ihre diplomatischen Vertreter in Berlin überreicht werden wird. Die Note wird heute abend nach Berlin abgehen, am folgenden Dienstag der deutschen Regierung überreicht werden und aller Wahrscheinlichkeit nach am Mittwoch abend veröffentlicht werden. Sie besteht aus einer Kollektivnote von etwa fünf Seiten und zwei Anhängen. Der erste Anhang setzt sich aus mehreren Teilen zusammen und enthält besonders die Ausführungsliste der Klauseln des Versailler Vertrages, sowie die Liste der verlangten Abstellungen. Der zweite Anhang enthält das Schreiben der Reparationskommission. Beide Anhänge sind etwa 30 Seiten lang.

3. Bd. Berlin, 2. Juni 1925.

Die Ueberreichung der alliierten Note über die Entschädigungsfrage, die unmittelbar bevorsteht, wird nunmehr die außenpolitischen Verhandlungen wieder in Fluß bringen. Es hat mehrere Monate gedauert, ehe sich die alliierten Regierungen über die endgültige Mitteilung an Deutschland einig geworden sind, und man hat in dieser Zeit den Versuch unternommen, durch diplomatische Unterhandlungen in der Sicherheitsfrage eine Verständigungsgrundlage zu schaffen. Die wichtigste Frage, die sich die Reichsregierung nach der Uebermittlung der alliierten Note vorzulegen hat, wird die sein, ob die in dieser Zeit gelandeten Annäherungsversuche zwischen den Auffassungen Deutschlands und der Alliierten dazu ermutigen könnten, neue deutsche Vorschläge zur Lösung des Entschädigungsproblems an die alliierten Regierungen zu richten. Weiterhin wird sich die Reichsregierung nach Auffassung der maßgebenden Berliner diplomatischen Kreise sehr eingehend damit beschäftigen müssen, auf alle detaillierten Beschlüsse der alliierten Regierungen in der eingehenden Weise zu antworten und etwaige fälschliche Behauptungen der interalliierten Militärkontrollorgane zu widerlegen.

Solange der Inhalt der interalliierten Mitteilungen noch nicht bekannt ist, läßt sich sehr schwer beurteilen, in wie weit die Reichsregierung in der Lage sein wird, auf die angeforderten Forderungen der alliierten Regierungen einzugehen. Das Reichsministerium muß nach dem kritischen Verlauf der letzten Reichstagsdebatten sehr starke Rücksichten auf die deutschen Parteien nehmen, sobald einem etwaigen Entgegenkommen Deutschlands harte Grenzen gezogen sind. Wenn irgend möglich, soll versucht werden, neue Spannungen zu vermeiden, um eine Beunruhigung der ohnehin schon erkrankten wirtschaftlichen Lage zu verhüten. Man sieht sich in Berlin zwar darauf gefaßt, daß der Ton der alliierten Mitteilungen außerordentlich scharf sein wird und im ersten Augenblick ernste Befürchtungen hervorrufen muß. Umso notwendiger erscheint es aber auch, daß sich die Regierung Luther-Stresemann von jeder Nervosität freihält und die Dinge an sich herantreten läßt. Auf jeden Fall ist es ausgeschlossen, daß ernste Bewidlungen eintreten können, denn die alliierten Regierungen dürften sich inzwischen darüber klar geworden sein, daß im gegenwärtigen Stadium der Entwicklung der europäischen Verhältnisse eine Politik der scharfen Diktate nur die unheilvollsten Rückwirkungen haben muß. Von großer Bedeutung ist es, daß die Reparationskommission einstimmig der Vorkonferenzkonferenz mitgeteilt hat, daß Deutschland seine Reparationsverpflichtungen treu erfüllt. Von unterrichteter Seite des Berliner Auswärtigen Amtes wird darauf hingewiesen, welche außerordentlich große moralische Wirkung dieser Beschluß der Reparationskommission auf die öffentliche Meinung der ganzen Welt, insbesondere auf Amerika ausüben muß. Dieses Moment ist so ausschlaggebend, daß man deutscherseits gar keine Veranlassung hat, den kommenden Auseinandersetzungen mit irgendwelchen Beschränkungen entgegenzutreten. Der Beschluß der Reparationskommission ist übrigens der Reichsregierung offiziell mitgeteilt worden. Wie wir hören, wird die Reichsregierung in ihren Antworten auf die alliierten Mitteilungen selbstverständlich von der außerordentlich bedeutenden moralischen Rückenstärkung durch die Reparationskommission Gebrauch machen und ausdrücklich darauf hinweisen, daß die lokale Erfüllung der deutschen Verpflichtungen nur dann sichergestellt werden kann, wenn die außenpolitische Entspannung anhält und der deutschen Regierung Gelegenheit gegeben wird, die innerdeutschen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse weiter zu bessern.

## Eröffnung des Innsbrucker Flugplatzes.

Innsbruck, (Funkspruch). Gestern vormittags ist der neue Flugplatz, der als Kreuzungspunkt der Linien Berlin-Rom und Paris-Wien-Bukarest besondere Bedeutung hat, in feierlicher Weise eröffnet worden. Während der Feier trat nach einer Fahrt von 55 Minuten ein Eindecker des deutschen Aero-Klubs aus München mit dem Ersten Bürgermeister von München, Scharnagl, dem Oberbürgermeister Dr. Hellmann von dort, dem Handelsminister, Dr. Konrad von Münchener Magistrat und Major Gandler als Vertreter des deutschen Aero-Klubs an Bord auf dem Flugplatz ein.

## Die Deutschumtagung in Rußland.

\* Rußland. Die Tagung des Vereins für das Deutschum in Rußland wurde am Dienstag durch Gottesdienst für die Jugendlichen eingeleitet. Am Vormittag wurde an dem Tentativ des schwedischen Volksartists Friedrich Hilt ein Franz. niedergelassen. Professor Vengischen hielt die Gedächtnisrede, und schloß die Dienste Hilt für den großen deutschen Gedanken.

Im Anschluß daran wurde im russischen Musikhaus die **Tiroler Heimatausstellung** eröffnet. Bei dem Festessen begrüßte der Landeshauptmann von Tirol Dr. Stumpf die Teilnehmer, deren Arbeit dem ganzen deutschen Volk gelte. Alle Kräfte gelte es zusammenzunehmen, um Deutschland vor- und aufwärts zu bringen. Der Redner erinnerte an die Mahnung Hindenburgs am Schluß seines Werkes „Mein Leben“, in dem der Feldmarschall auf die Notwendigkeit der Wiedervereinigung des Nationalbewußtseins hinwies. Im Namen der kaiserlichen Landesregierung erbat Landrat Dr. Buchler herzliche Grüße. Am Nachmittag fand in der russischen Zeitung ein großes Volks- und Trachtenfest statt.

Im Anschluß der Tagung des ersten Pflanzfestes bildete ein rußischer Adelung der Jugend der deutschen Schulpflege, der einen tiefen Eindruck auf die Zuschauer machte.

Auf der Josteburg erfolgte aus Anlaß des Zusammenschlusses des Deutschen Schulvereins und des Schulvereins Stuttgart-Wien eine **feierliche Kundgebung**.

Als erster Redner begrüßte Dr. Groos, der Obmann des deutschen Schulvereins die Versammlung mit einem Rückblick auf die Schulvereinsbewegung. Prof. Binder vom Verband Dittmar schildert die Arbeit und die geschichtliche Entwicklung des Verbandes Dittmar und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die „Dittmar“ bald ver- einigt werden werde.

Erzelenz v. Digne betonte, jeder Deutsche ohne Unterschied des Standes solle der Bewegung eingedenk bleiben, deutsch zu sein. Aber deutsch sein, heißt hilfreich sein, wo das Deutschum die Hilfe bedürftig. Der Deutsche Schulverein sei der deutsche Volksverein. Seine Waffe sei der Glaube an das deutsche Volk. Wir seien waffenlos. Geblieben seien aber die deutschen Seelen, um diese deutschen Seelen geht es. Die Welle der Verein haben. Nur wenn das gelinge, könne unser Volk gerettet werden.

Lebhaftige Beteiligung rief die Verlesung des **Antworttelegramms des Reichspräsidenten** v. Hindenburg hervor, in dem er seinen Dank für die übermittelten freundlichen Grüße ausdrückte.

Im Anschluß an die Kundgebung fand die Ausgabe der Preise an die Sieger in den Jugendwettkämpfen statt. Den ersten Preis erhielt ein Mitglied der Marienburger Ortsgruppe. Der Preisrichter forderte, daß deutsche Sportvereine nicht mehr mit Tischen spielen, solange deutsche Turnvereine in der Tischtenniswelt verboten sind und aufhören werden.

Einen Höhepunkt der Veranstaltung bildete nachmittags ein Festzug durch die Stadt, an dem etwa 5000 Personen mit Fahnen und Bannern und in den Trachten fast aller deutscher Stämme teilnahmen.

Den Abschluß der Tagung bilden am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag eine Sitzung der Hauptversammlung des B. d. A., eine Hauptauskunftssitzung, eine Hauptversammlung des B. d. A., eine Preisabend mit künstlerischen Darbietungen, überreichliche Volkstanzgruppen, Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Rußlands.

## Der französische Besuch bei den deutschen Elässern.

### Eine Rede des Ministerpräsidenten.

\* Paris. Die Blätter sind voll von Berichten über den Verlauf der Reise des Präsidenten der Republik nach dem Elß. In Straßburg haben gestern und heute große Feierlichkeiten stattgefunden, auf denen politisch bedeutsame Ansprachen gehalten wurden. Dommergues hat in seiner gestrigen Rede erklärt: Nur Aufrechterhaltung des äußeren Friedens ist unerlässliche Voraussetzung am Plage, solange wir nicht die absolute Gewißheit haben, daß die Urheber des letzten Weltkrieges von seinem Bewandlungsbanden mehr erfüllt sind, solange die feierlich unterzeichneten Verträge nicht lokal erfüllt werden. (1) Was so viele Völker längst begriffen haben, wird jetzt endlich von dem Volk angenommen werden, daß an Hand seiner 50jährigen Vergangenheit feststellen mußte, daß das Herz Elß-Vorhingen trotz aller heiligen Bedrückungen unveränderlich französisches Gebiet ist (?).

Painlevé hielt gestern auf dem Bankett des Straßburger Generalkongresses eine Rede, die wegen der bestimmten Zustimmung im Hinblick auf die Verwaltungsreform bedeutend ist. Es wird keine Maßnahme ergriffen, so sagte Painlevé, ohne daß die Vertreter Elß-Vorhingen jedes Mal zu Rate gezogen werden. Der Unterstaatssekretär der Ministerpräsidentenschaft wird sein ihren Anregungen und Ratsschlägen ein williges Ohr leihen. Die zweite Versicherung, die ich ihnen geben kann, ist die, daß der beratende Ausschuss sehr bald gebildet wird, in dem durch die Art seiner Zusammenfassung alle Meinungen zum Ausdruck kommen werden. Die Sicherheit Frankreichs ist eine unerlässliche Bedingung, ohne die das Schicksal unserer elßischen Grenzmark und stets mit Unruhe erfüllt wird. Painlevé betonte weiter, Frankreich werde nicht zur Wiedererlangung Elß-Vorhingen ge- griffen haben (?), sondern die Wiedergutmachung des geschehenen Unrechtes von der Zeit erwarten haben, wenn es nicht angegriffen worden wäre. Painlevé schloß dann die Unterredung vom September 1917, in der der englische

Ministerpräsident ihm das Versprechen erteilte, daß Großbritannien den Krieg bis zur Befreiung der beiden Provinzen fortführen werde. Lord Georges habe gerade im Unterhaus erklärt, daß er persönlich die Forderung Frankreichs auf Wiedererlangung Elß-Vorhingen befreite und billige. Diese Worte hätten damals in Frankreich große Erregung hervorgerufen, und er habe den friedlichen Ministerpräsidenten um eine sofortige Zusammenkunft ersucht, die Anfang Oktober in Boulogne stattfand. Die Stunde war sehr kritisch. Die russische Front brach zusammen und im Osten hielten die Deutschen zu ihrer ersten Offensive aus. Weder Lord Georges noch ich waren im Unklaren über die schwere Gefahr, von der die Sache der Alliierten bedroht war. Der französische Ministerpräsident verlangte von Lord Georges die feierliche und öffentliche Zusage, daß Großbritannien die Waffen erst nach Wiedererlangung Elß-Vorhingen niederlege. Ich erinnere mich noch an die letzten Worte Lord Georges, und wie er mich Ehrenwort verlangte, daß Großbritannien nie darum er- sucht werde, das gegebene Versprechen zurückzunehmen. Großbritannien habe dieses Versprechen gehalten, auch das französische Volk, trotz der furchtbaren Leiden, die es noch zu erdulden hatte.

## Dr. Benech in Paris.

16. Paris. Die Morgenblätter beschäftigen sich mit der unerwarteten Reise des tschechischen Außenministers Dr. Benech nach Paris. Er ist Sonnabend angekommen, und vorgestern abend wieder nach Genf zurückgekehrt. Freund konnte er nicht sprechen, da dieser die Feiertage auf dem Lande zubringt. Er verhandelte deshalb nur mit dem Generalsekretär im Außenministerium Philippe Vertel und dem Ministerialdirektor Carode. Die Blätter glauben, daß Dr. Benech über das Sicherheitsproblem verhandelt habe. Das Journal sagt, Dr. Benech sei gekommen, um seine **Beunruhigung** zum Ausdruck zu bringen. Er glaube immer noch an die Möglichkeit, das Protokoll von Genf auf indirektem Wege rückwärts zu verwickeln, indem er die einzelnen Mächtegruppen allmählich zusammenbringe. Er glaube an die Notwendigkeit, Gelegenheiten zu benutzen um England heranzuziehen. Das Journal gibt aber an, daß die augenblickliche Orientierung völlig von dem Verhalten Dr. Benechs abhänge. Das von England im Auge gefaßte System der beschränkten Abkommen bedeute einen vollkommenen Bruch mit dem früheren System. Die **Abkommen Frankreichs** mit Polen, der Tschechoslowakei und Belgien hätten sich zur Ausgabe gestellt, die Friedensverträge aufrechtzuerhalten. Nach der britischen Auffassung solle der Sicherheitspakt die bestehenden Beziehungen zwischen Störern und Befehlten umfassen. Der englische Vorkurs lasse den Weg für die deutschen Absichten auf Österreich frei, die schließlich zu einer Umklammerung des Tschechoslowakei führen müßten.

## Was das Ausland aus Deutschland kaufen will.

16. Berlin. Die Reichsnachrichtstelle für Außenhandel in Köln, Rheingasse 8, ist im Besitze eines umfangreichen Materials von Adressen ausländischer Firmen, die den Mitgliedern der Reichsnachrichtstelle kostenlos, den Nichtmitgliedern gegen Vergütung der Unkosten zugänglich sind. Es handelt sich um Adressen ausländischer Firmen, die mit deutschen Unternehmungen zwecks Einkaufs deutscher Waren in Verbindung treten wollen. Gegenwärtig liegen u. a. folgende Anfragen vor: Argentinien — Maschinen, elektrische Bedarfsartikel, Motoren usw.; Columbia — elektrische Bedarfsartikel; Bolivien — Maschinen; Venezuela — Maschinen und elektrische Bedarfsartikel; Peru — ebenso; U. S. A. — Ringe und Artikel für Warenhäuser; China — Artikel für Warenhäuser; niederländisch Indien — optische Artikel; Südafrika — allgemeine Vertretungen; England — Lumpen; Holland — Feilen, Messer, Werkzeug, landwirtschaftliche Maschinen; Lettland ebenso; usw.

## Verzögerung der Annuitätenfrage.

Berlin. Wie von unterrichteter Seite verlautet, konnte die Reichsregierung zu den Annuitätentagen mit der geplanten Reichsamnekte aus Anlaß des Amtsantritts des Reichspräsidenten nicht herauskommen. Der Grund dieser Verzögerung ist darin zu suchen, daß einige Länderregierungen noch erhebliche Schwierigkeiten machen, da bekanntlich ohne Zustimmung der Länder eine Reichsamnekte nicht erlassen werden kann. Die Reichsregierung hat neuerdings darauf hingewiesen, daß der ganze Sinn der Annuitäten verloren gehe, wenn sie nicht rechtzeitig genug erlasse, um im Zusammenhang mit dem Amtsantritt des Reichspräsidenten als eine große politische Geste verführend auf die Volkstriebe einzuwirken.

## Ohne Kunde von den Nordpolstieglern.

Disko. Von Amundsen liegt noch nichts Neues vor. Sollte dieser auf dem Heimweg gelandet sein, so dürfte er kaum in den nächsten Tagen zurückkommen, da nach den Berechnungen der Meteorologen der Nebel über dem Polareis bis zum 83. Grad nördlicher Breite geht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich sogar schon bis zum Nordpol hinauf- hebt. Die Expedition auf Spitzbergen nimmt an, daß Amundsen bei den Untersuchungen vom Nebel überrascht worden ist. Auf der Danienlinie ist das Wetter noch immer klar. Das Expeditionschiff „Gobby“ kam vorgestern nachmittags um 2 Uhr zurück. Es hat das Eis bis zum 80. Grad 23 Minuten abgesehen. Die „Farm“ geht heute nach Ringsdorp zum Buntörn. Einige Mitglieder der Expedition reisen mit dem Schiff zurück.